



Füttern im Notfall

Ihre Bienen haben bereits alle Vorräte geleert, obwohl es draußen noch kalt ist? Dann ist Erste Hilfe nötig.

■ **Die gängige Methode:** Die gängige Methode ist die richtige. Damit Bienenvölker den Winter überstehen, werden sie stark genug, fast milbenfrei mit junger Königin auf jungem Wabenbau und mit genügend Futter eingewintert. Wer im Spätsommer genug Futter gibt, braucht sich in aller Regel im Frühjahr keine Sorgen zu machen.

■ **Was schief gehen kann:** Warme Perioden können die Völker dazu verleiten, zeitig in Brut zu gehen. Ein Kälteeinbruch nach frühem Erwachen kann den Futterverbrauch eines starken Volkes auf einige hundert Gramm täglich und in der Woche auf über zwei Kilogramm anwachsen lassen. Dann kann schnell Futternot eintreten. Das Verhungern im zeitigen Frühjahr ist nach der Varroose, die meistens im Herbst und Winter zuschlägt, die häufigste Ursache für Verluste. Deshalb ist die Überprüfung des Futtervorrates im Frühjahr wichtig.

■ **Erste Hilfe bei Flugwetter:** Eine Möglichkeit besteht darin, Futterwaben aus einem gut bestückten Volk umzuhängen. Sehr gut geeignet ist auch Honig. Allerdings darf nur eigener, einwandfreier Honig gefüttert werden. Von fremden Honigen lassen Sie die Finger. Bei diesen besteht immer die Gefahr, dass sie Sporen des Erregers der Amerikanischen Faulbrut enthalten. Der Schaden im Falle einer Ansteckung wäre enorm und eine Sanierung sehr aufwendig. Wenn kein einwand-

freier, eigener Honig und keine sauberen Futterwaben vorhanden sind, weil alle Völker Hunger leiden, kann man durchaus zu festem Futterteig greifen. Ein dünner Fladen wird unter der Folie aufs Volk gelegt und mit dem Innendeckel abgedeckt, der mit seiner Höhlung nach unten zeigt. Man begnügt sich mit kleinen Portionen von maximal einem Kilogramm und wiederholt die Fütterung, so lange die Tracht auf sich warten lässt. Für die Verarbeitung des Futterteiges brauchen die Bienen Wasser. Deshalb sollte bei Futterteigfütterung Flugwetter herrschen.

Bei Kälte von unten füttern

■ **Erste Hilfe bei Kälte:** Wenn es draußen noch eisig ist, retten Sie die Völker am besten mit Flüssigfütterung von unten. Dazu wird eine flache Schale mit Zuckerwasser oder Sirup gefüllt und in den Gitterboden direkt unter den Bienensitz gestellt. Die lichte Höhe des Gitterbodens bestimmt die Maße der Schale. Je nachdem wie lang und breit sie ist, kann eine Schale bis zu einen Liter Flüssigkeit fassen. Eine Schicht Flaschenkorken dient als Schwimmhilfe. Auch bei sehr kühlen Temperaturen sitzt nach kurzer Zeit eine aus den Wabengassen über der Schale hängende Bienentraube auf der Schwimmhilfe und leert die Schale in beeindruckender Teamarbeit. Bei normalstarken Völkern ist die Schale nach einer Nacht leer und trocken, und die Bienentraube hat sich in ihre Wabengassen

Links: Nach einer Stunde haben die Bienen die Futterquelle entdeckt. Rechts: Am nächsten Tag ist die Schüssel fast geleert.

Fotos: Gerhard Liebig

zurückgezogen. Vorsicht: Bei Flugwetter kann Räuberei ausgelöst werden. Dagegen hilft ein eingegostes Flugloch. Im Zweifel füttern Sie dann besser von oben oder von der Seite.

■ **Besser vorsorgen:** Grundsätzlich ist es verkehrt, im Frühjahr die Völker zu füttern. Eine Fütterung mit Zuckerwasser, Futterteig oder Sirup unmittelbar vor einer Tracht gefährdet immer die Reinheit des anschließend eingetragenen Honigs. Doch bevor man das Leben der Völker aufs Spiel setzt, sollte man zum Futtereimer greifen. Die Lehre aus einer solchen Erfahrung sollte lauten: Einmal und nie wieder! Lieber im Spätsommer mehr Futter geben und überschüssiges Winterfutter im Frühjahr entnehmen.

Dr. Gerhard Liebig, immelielieb@t-online.de



Mit der Methode sparen Sie/reduzieren Sie

Zeit: - Keine Frage – im Herbst reichlich einfüttern geht schneller, als das per Tropf bis zur ersten Tracht am Leben zu erhalten.

Gesundheitsgefahren: ++ In Notzeiten gekonnt gefüttert, lassen sich Völker fast immer retten.

Imkereigröße:

Für jede Imkerei. Hungernde Völker zu retten gebietet der Tierschutz.